



UMWELTZEICHEN ALS ÖKOSCHMÄH?

In der *Wirtschaft und Umwelt* 3/95 ist unter dem Titel „Blümlein, kann´s nicht leiden“ der Öko-Schmäh - im Zusammenhang mit dem EU-Umweltzeichen - wieder ein Thema.

„Das EU-Umweltzeichen ist ziemlich halbherzig geraten. Das offizielle Umweltzeichen der EU ist sicher das freundlichste aller je entworfenen Bildln. Freundlich anzuschauen, freundlich aber auch zu dem, der es tragen will. Denn eines ist es sicher nicht – streng. Seit für die ersten Produktgruppen Kriterien vorliegen, herrscht allerorten großes Kopfschütteln. Für Waschmaschinen etwa ist ein Wasserbrauch von 17 Litern pro Kilo Wäsche erlaubt – da könnte die ganze Familie mittrinken.

Ganz neu sind die Umweltkriterien für Waschmittel. Sie sind weit weniger streng als die österreichischen Richtlinien. Die Grenzwerte für die Inhaltsstoffe sind so festgelegt, dass locker 80 Prozent aller erhältlichen Waschmittel sie erfüllen. Und es ist keine Rede davon, dass der gesamte Lebenszyklus des Produkts geprüft wird. Dafür ist das Tragen des Umweltzeichens teuer. Rund fünf Groschen pro Packung Waschmittel macht die Lizenzgebühr aus. Aber vielleicht braucht man auch nur eine Blume außen auf den Supermarkt picken – es werden ohnehin alle Produkte nach EU-Kriterien ‚umweltfreundlich‘ sein.“ tr

WISSENSCHAFT

EUROPÄISCHE UNION UND WASSERLIBERALISIERUNG

→ Wasser ist unersetzbar, lebensnotwendig und wird zunehmend knapper. Manche meinen, die Kriege des 21. Jahrhunderts würden nicht mehr um Öl, sondern um Wasser geführt werden. Trotz - oder gerade wegen - der sich zuspitzenden Knappheit von nutzbarem Wasser tritt seine ökonomische Dimension immer stärker in den Vordergrund und Wasser wird in zunehmendem Maße als handelbares Wirtschaftsgut betrachtet. Welche Rolle spielt dabei die EU?

Der Hauptgrund für das Vorantreiben der Kommerzialisierung des Wassers in Form von Liberalisierung und Privatisierung im Wassersektor ist auf der internationalen wie auf der europäischen Ebene derselbe: die Ideologie des Neoliberalismus.

So fordert die Union auf internationaler Ebene die Öffnung der Wasserversorgungssysteme von anderen Ländern, um den heimischen höchst wettbewerbsfähigen Wasserdienstleistungsunternehmen neue Marktmöglichkeiten zu erschließen.

Die Absicht, die europäischen Wasserversorgungssysteme zu öffnen, verdeutlicht, dass die Liberalisierungsdynamik auch vor elementaren Leistungen

der Daseinsvorsorge nicht Halt macht, welche eine lange Tradition in allen europäischen Staaten haben und daher als Teil des Europäischen Gesellschaftsmodells bezeichnet werden können.

Die graue freie Markttheorie, die gerne ein so rosiges Bild von sich selbst zeichnet, hält ihre Versprechen leider oft nicht, wie anhand zahlreicher Erfahrungen gesehen werden kann. Beim Wasser korrelieren hohe Umsatzdaten von europäischen Konzernen nicht automatisch mit einem Anstieg der Wasser- bzw. Lebensqualität der Menschen.

Die derzeitige Politik auf europäischer Ebene führt auf verschiedener Weise zur Bedrohung der kommunalen Selbstbestimmung in Österreich und da-

VERKEHR UND INFRASTRUKTUR

wirtschaft.umwelt@akwien.at

- 29 LKW-Roadpricing abseits der Autobahn – Machbarkeit und Auswirkungen einer LKW-Maut auf unterrangigen Straßennetz. Tagungsband, 2006
- 30 LKW-Roadpricing – Trends und Ausbaumöglichkeiten, 2006
- 31 Legal – Illegal – Egal? – Probleme und Kontrollen im Straßengüterverkehr und auf der Donau, Tagungsband, 2007
- 32 Aktuelle Verkehrsentwicklung im grenzüberschreitenden Güterverkehr Analyse Verkehrsmarkt 2005, 2007
- 33 Neue Herausforderungen in der europäischen Luftfahrt Tagungsband, 2007
- 34 Neue Aus- und Weiterbildungsstandards für Bus- und LKW-LenkerInnen. Was kommt auf LenkerInnen, UnternehmerInnen, AusbilderInnen und PrüferInnen zu? Tagungsband, 2008
- 35 LKW-Maut für die Umwelt? Handlungsspielräume und Strategien im EU-Kontext auf dem Prüfstand, Tagungsband, Franz Greil (Hrsg.), 2009
- 36 Regionale Arbeitsweg-Barrieren in der Ostregion. Auswertung der Online-Umfrage „Pendler/in am Wort“. Thomas Hader, 2009
- 37 Privatisierung der Verkehrsinfrastruktur. Erfahrungen mit Public Private Partnership (PPP) in Österreich und Europa. Tagungsband, 2009
- 38 Leitfaden für Ausschreibungen im öffentlichen Verkehr. Qualitäts- und Sozialkriterien. Anna Daimler, Doris Unfried. Studie, 2009
- 39 Arbeitsweg-Barrieren in der Ostregion Geschlechtsspezifische und Soziale Hindernisse Auswertung der Online Umfrage „Pendler/in am Wort“ Thomas Hader, 2009
- 40 LKW-Stellplatzbedarf im hochrangigen österreichischen Straßennetz Österr. Institut für Raumplanung, 2010
- 41 PendlerInnen und Infrastruktur-Ausbau in der Ostregion Ergebnisse der AK-Befragung 2009/2010 Thomas Hader, 2010
- 42 Mangelware LKW-Parkplatz. Perspektiven und Lösungen für den Arbeitsplatz Autobahn. Tagungsband, 2010

Außerdem: Endstation Trennung. Ein Memorandum der AK und der GdE zur Trennungsdiskussion bei den ÖBB, 2001

Alle Studien können per E-Mail bestellt oder unter www.wirtschaftundumwelt.at heruntergeladen werden.



mit der kommunalen Erbringung von Wasserversorgungsdienstleistungen. So können die Geschehnisse der Europäischen Handels- wie auch der Wettbewerbs- und Binnenmarktpolitik nicht ignoriert werden.

Die Generaldirektion Wettbewerb der EU-Kommission sieht im Wassersektor nach wie vor gewisse Probleme im Zusammenhang mit den Wettbewerbsbestimmungen und wird sich dieser Thematik mit Sicherheit in den nächsten Jahren annehmen.

Im Laufe der Untersuchung wird die einseitige Diskussion und Betrachtung des Themenbereiches von Seiten der Europäischen Institutionen evident. Man spricht von „Wettbewerbsfähig-

keit“, „Effizienz“ und der „Stärkung der europäischen Wasserversorgungsunternehmen“. Nur selten wird die eigentliche Kernthematik angesprochen, um die es in Wirklichkeit geht, nämlich: „Versorgungssicherheit“, „Verlässlichkeit“, „Erschwinglichkeit“, kurz: um die Lebensqualität von Menschen, die in ihrer Existenz auf eine Versorgung mit der Wasserressource angewiesen sind. Damit geht es auch um die Verteidigung eines lang bestehenden Konsenses bzw. erkämpften Rechts der Menschen auf diese lebensnotwendige Basisdienstleistung. Bei der Erbringung von lebenswichtigen Basisdienstleistungen wie der Wasserversorgung wäre „weniger Markt“ einfach „mehr“, so die Autorin.

Konkret gibt die Studie einen Überblick über den Wassersektor in ausgewählten EU-Staaten, behandelt die Anwendung des Binnenmarkt- und des Wettbewerbsrechts auf den Wassersektor, die Bedeutung der Dienstleistungsrichtlinie, das Weißbuch 2004 über Dienstleistungen von allgemeinem Interesse mit Behandlung des Wassersektors sowie weitere einschlägige politische Prozesse bzw. Dokumente.

Informationen zur Umweltpolitik Nr. 167:
Elisa Schenner: EU und Wasserliberalisierung. Eine Analyse auf internationaler und europäischer Ebene. Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte für Österreich, Wien 2006

INFORMATIONEN ZUR UMWELTPOLITIK

- 160 Beate Littig, Erich Griebler **Soziale Nachhaltigkeit**, 2004
- 161 Hans Huber Abendroth **Der „Wasserkrieg“ von Cochabamba** – Zur Auseinandersetzung um die Privatisierung einer Wasserversorgung in Bolivien, 2004
- 162 **Hauptsache Kinder!** Umweltpolitik für morgen, Tagungsband, 2004
- 163 R. Deußner, B. Amon, S. Novak, E. Zoditl **Verkehrsmengen und Verkehrsemissionen** auf wichtigen Straßen in Österreich 1985 – 2003. Erstellt vom Österreichischen Institut für Raumplanung im Auftrag der AK Wien, 2004
- 164 **Einflussfaktoren auf die Höhe der Müllgebühren**, 2005
- 165 R. Deussner, G. Kovacic **Anteil des LKW-Quell-Ziel-Verkehrs sowie dessen Emissionen am gesamten Straßengüterverkehr in Wien**. Erstellt vom Österreichischen Institut für Raumplanung im Auftrag der AK Wien, 2006

- 166 W. Lauber (Hrsg.) **Privatisierung des Wassersektors in Europa**. Reformbedarf oder Kapitalinteressen? 2006
- 167 Elisa Schenner **EU und Wasserliberalisierung** – Eine Analyse auf internationaler und europäischer Ebene, 2006
- 169 Tony Musu **REACH am Arbeitsplatz** – Die potenziellen Vorteile der neuen europäischen Chemikalienpolitik für die ArbeitnehmerInnen, 2006 (vergriffen)
- 170 Franz Greil (Hrsg.) **Feinstaub am Arbeitsplatz** Die Emissionen ultrafeiner Partikel und ihre Folgen für ArbeitnehmerInnen, Tagungsband, 2006
- 171 Andreas Käfer, Judith Lang, Michael Hecht **Luftverkehr und Lärmschutz** – Ist-Stand im internationalen Vergleich – Grundlagen für eine österreichische Regelung, 2006
- 173 Franz Greil (Hrsg.) **Welche Zukunft hat der Diesel?** Technik, Kosten und Umweltfolgen, Tagungsband, 2007
- 174 Werner Hochreiter (Hrsg.) **Umsetzung**

- der EU-Umwelthaftungsrichtlinie in Österreich**, Tagungsband ergänzt um Materialien und Hintergrunddokumente zum Diskussionsprozess, 2007
- 175 **Klimaschutz, Infrastruktur und Verkehr** 2007
- 176 Cornelia Mittendorfer (Hrsg.) **Die Strategische Umweltprüfung im Verkehrsreich** Tagungsband, 2008
- 177 Cornelia Mittendorfer (Hrsg.) **Die UVP auf dem Prüfstand. Zur Entwicklung eines umkämpften Instruments** Tagungsband, 2008
- 178 Werner Hochreiter (Hrsg.) **Die Umsetzung der EU-Umgebungsrichtlinie in Österreich** Tagungsband, 2008
- 179 **Feinstaubproblem Baumaschine** Emissionen und Kosten einer Partikelfilternachrüstung in Österreich. Umweltbundesamt, 2009
- 180 Werner Hochreiter (Hrsg.) **Mehrweg hat Zukunft!** Lösungsszenarien für Österreich im internationalen Vergleich, Tagungsband, 2010

wirtschaft.umwelt@akwien.at

- 181 Thomas Thale **Siedlungswasserwirtschaft in öffentlicher oder privater Hand**. England/Wales, die Niederlande und Porto Alegre (Brasilien) als Fallbeispiele, 2010
- 182 Werner Hochreiter (Hrsg.) **Aktionsplanung gegen Straßenlärm – wie geht es weiter?** Tagungsband, 2010, die Niederlande und Porto Alegre (Brasilien) als Fallbeispiel

Gratis erhältlich unter:

wirtschaft.umwelt@akwien oder bei:
AK-Wien, Abteilung Umwelt & Verkehr,
Prinz-Eugen-Straße 20-22, 1040 Wien,
Tel: 01/50165-2424